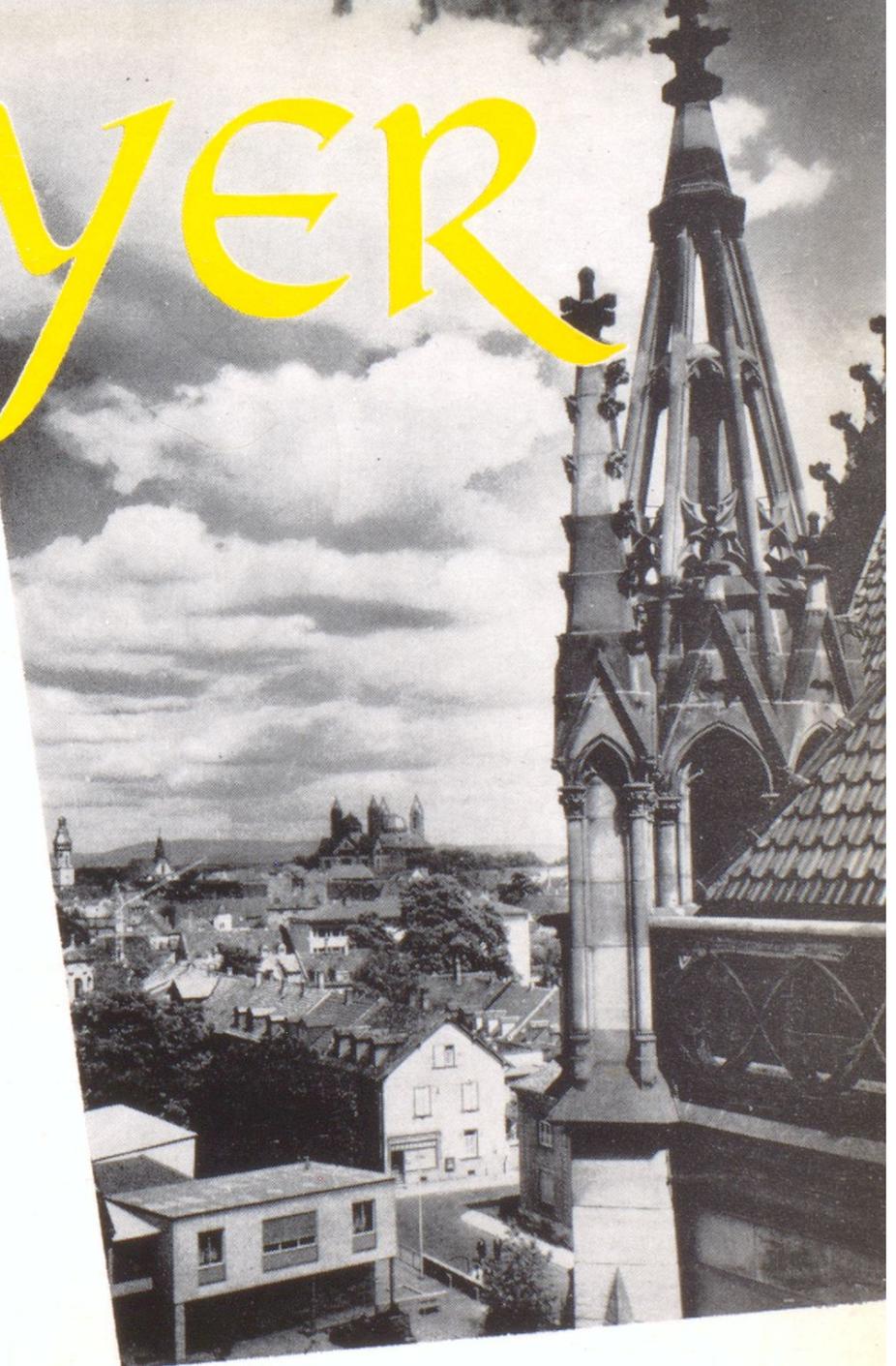


Per 15

# SPEYER

Sommer 1970



zum Inhalt:

„Eine kleine Speyerer Münzgeschichte“  
von Helfried Ehrend

„Alte Speyerer Stadtansichten X“  
von Günther Groh

„Unser Porträt: Dr. Wilhelm Harster“

„Zu: „Aus der Bürgerfamilie“ und „Demnächst“  
und „Neues aus dem alten Speyer““

Vierteljahresheft des  
Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit  
der Stadtverwaltung

TAPETEN  
TEPPICHE  
GARDINEN  
FARBEN  
BODENBELÄGE

wilh. strasser  
speyer

Gilgenstraße 5 Ruf 71035



Das führende Spezialgeschäft  
für  
**Innen - Dekoration**

Aus unserem Aufgabengebiet:

*Sparkonten*



*Wertpapiere*



*Kleinkredite  
Anschaffungsdarlehen*



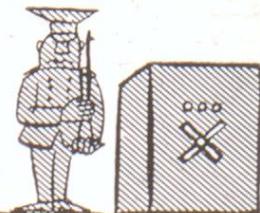
*Reiseschecks  
Reisedevisen*



*Benzingutscheine  
für Italien*



*Verwahrung von  
Wertgegenständen*



**DRESDNER BANK**

Speyer • Maximilianstr. 47 • Tel. 2064



Das ehemalige Kaufhaus – fälschlicherweise auch „Alte Münze“ genannt – ist seit vielen Jahren städtisches Verwaltungsgebäude. (An diesem Platz stand seit dem Mittelalter bis zur Zerstörung im Jahre 1689 die Münze)

# Eine kleine Speyerer Münzgeschichte

Von Helfried Ehrend

(Der folgende Beitrag ist mit freundlicher Genehmigung des Vorsitzenden der Numismatischen Gesellschaft Speyer, Herrn Helfried Ehrend, der gleichlautenden Schrift entnommen, die im Jahre 1969 bei der Willy Elfert KG in Speyer gedruckt wurde.)

Die Münzgeschichte Speyers und seiner Umgebung beginnt ungefähr 150 Jahre vor Christi Geburt. Zu dieser Zeit bewohnten Kelten vom Stamm der Mediomatriker die hiesige Gegend und gründeten einige sehr bedeutsame Städte, zu denen Noviomagus gehörte. Noviomagus war der erste Name der Stadt Speyer und aufgrund seiner Lage am Rhein eine nicht unwichtige Siedlung der Mediomatriker.

Sicherlich wurden damals auch Münzen in und um Speyer geschlagen. Alle diese Stücke, die als Vorläufer der echten Speyerer Gepräge gelten können, sind Nachahmungen antiker, griechischer Geldstücke.



(1)

Als Beispiel zeigt die Abbildung einen Viertel-Stater, bei dem das Pferd der Biga nach dem Münzvorbild Philipps v. Makedonien zum Pegasus wird. Darunter werden Spuren der Philipperschrift in Form von Punktrossetten und Strichen nachgeahmt. Dieser Typ ist vermutlich recht lange geprägt worden, denn die Gewichte der gefundenen Stücke schwanken zwischen 2,0 und 1,5 g. Dies läßt vermuten, daß die ältesten Viertelstatere noch früh im 2. Jahrhundert v. Chr. entstanden sind, die jüngsten aber erst im 1. Jahrhundert v. Chr. geprägt wurden.



(2)

Nach den Mediomatrikern wurden die Nemeter in unserer Gegend seßhaft. Auch

dieser kelto-germanische Volksstamm hatte typische, eigene Gepräge, die ebenfalls als Vorläufer der Speyerer Münzen gelten können. Das Münzvorbild waren hier vor allem die Alexander-Drachmen des klassischen Griechenland. So muß man das sitzende Männchen auf der Vorderseite der meisten dieser Stücke als den letzten Rest des sitzenden Zeus bezeichnen. Die Rückseiten zeigen dabei oft ein in Punkte, Buckel und Striche aufgelöstes Pferd. Es sind die Reste von Roß und Reiter des Philipper-Silberstaters.

Um 58 v. Chr. gelangten die Römer nach Speyer, die dann für rund 450 Jahre das römische Münzwesen und römische Geldstücke einführten. Als Prägeort ist Speyer unter römischer Herrschaft nicht in Erscheinung getreten. Das alte Noviomagus wurde nach und nach eine römische Stadt, die seit Anfang des 4. Jahrhunderts einen neuen Namen bekam. Nach dem Volke, das hier wohnte und dessen Hauptstadt es war, nannte man es nun Nemeta oder Nemetis. Dies ist der zweite Name für das heutige Speyer.



(3)

Als Beispiel für die Zeit des römischen Münzwesens in Speyer hier die Abbildung eines Aureus des Kaisers Domitianus aus den Jahren 88–89 n. Chr. Auf der Rückseite dieses Stückes sitzt die halbnackte Germania in Trauer auf einem länglichen Schild. Unter ihr ein zerbrochener Speer.

Die ersten echten Speyerer Münzen finden wir zur Zeit der Merowinger um 650. An über 800 Orten wurden unter diesen Herrschern vorwiegend Trienten, Münzen zu  $\frac{1}{3}$ -Solidus, in roher Machart und in großen Mengen geschlagen. An den Typ der römisch-byzantinischen Münzen anschließend zeigen sie überwiegend auf der einen Seite ein Brustbild im Profil und den Namen des Monetars, des Münzmeisters. Die andere Seite brachte in meist unterschiedlicher Art das Kreuz und den Namen des Prägeortes.



(4)

Auch Speyer gehörte zu den Ausgabeorten dieser Trienten, von denen zwei Typen mit den Namen der Münzmeister Geiso und Badu bekannt wurden. Diese Trienten mit der Inschrift „Spira“ sind gleichzeitig der erste Beleg für den heutigen Namen der Stadt Speyer.



(5)

Nach den Merowingern findet erst wieder unter Kaiser Otto I. eine Münzprägung in Speyer statt. Jetzt sind es silberne Denare, die sich bald zu für Speyer typischen Geprägten entwickeln. Abgebildet wird hier ein Denar von Kaiser Otto I. um 970.



(6)

Aufgrund eines Fundes in Frankenbach bei Heilbronn im Jahre 1934 kann auch für Kaiser Heinrich II. Speyer als Prägeort nachgewiesen werden. Diese Münzen Heinrichs II. sind

die ältesten Speyerer Pfennige mit der für diese Stadt so typischen Darstellung eines Ruderbootes. Unter Heinrich II. kam auch der alte kelto-germanische Name der Stadt, nemetis civitas, wieder auf, den man dann bis zu Kaiser Heinrich IV. auf den Speyerer Münzen findet.

Besonders bemerkenswert sind die Marienpfennige auf den Bau des Speyerer Domes mit den Namen Kaiser Konrads II. (1024 bis 1039) und seines Sohnes Heinrich III. (1039 bis 1056). Diese Stücke zeigen auf der Vorderseite in einem Kirchenportal die Buchstaben CH/ON. Die Rückseite bringt die hl. Maria, der der Dom hauptsächlich geweiht war. Der Grundstein zum Dom wurde 1030 unter Kaiser Konrad II. gelegt.

Um diese Zeit findet man dann erstmals das Bild eines Bischofs von Speyer auf den Münzen. Das Münzrecht selbst war zuerst Bischof Otgar wohl um 969 von Kaiser Otto I. verliehen worden.



(9)

Besonders hervorgehoben werden sollen die Stücke des Lothar von Supplinburg (1124 bis 1137), der fast seine ganze Regierungszeit mit dem Gegenkönig Konrad von Staufer um die Macht ringen mußte. Die Kämpfe sind sicher mit ein Grund, daß von König Lothar nur sehr wenige Münzen geprägt und bekannt wurden. Speyer, der Hauptstützpunkt Konrads von Staufer, fiel erst Neujahr 1130 in die Hände Lothars. Die Prägungen mit seinem Namen, dem Brustbild des gekrönten Königs und Umschrift LVTERE und rückseitig dem Bischof mit Stab und Buch im Ruderboot, müssen also zwischen 1130 und 1137 entstanden sein. Nach der erfolgten Aussöhnung Lothars mit Konrad durch Bernhard von Clairvaux auf der Reichsversammlung zu Bamberg hielt sich Lothar 1135 und

1136 selbst längere Zeit in Speyer auf. Wahrscheinlich entstand die vorliegende Münze zu diesem Zeitpunkt.



(10)

Hier in Südwestdeutschland entwickelten sich zu Beginn des 12. Jahrhunderts die Denare zu den sog. Halbbrakteaten oder Dünnpfennigen. Der Schrötling wird immer dünner und feiner im Gepräge. Der Durchmesser der Münzen steigt auf 25–35 mm an, bei fast stets gleichem Gewicht von ca. 0,76 g. Die Bestimmung dieser Halbbrakteaten ist oft recht schwierig. Für Speyer galt mit Sicherheit die Lilie, wie auf unserem Bilde, als Münzzeichen. Gleichzeitig können für Speyer wohl alle Stücke beansprucht werden, die eine das ganze Münzfeld ausfüllende Darstellung, z. B. Gebäude oder Symbol tragen.

Zu den schönsten Dünnpfennigen jener Zeit zählen die Speyerer Gepräge, die vermutlich aus Anlaß der Domrestaurierung, er war 1159 teilweise ausgebrannt, geschlagen wurden. Auf den bekanntesten dieser Stücke hält der Kaiser, sicherlich Heinrich IV. (1056 bis 1106), der Vollender des Speyerer Domes, das Gebäude auf beiden Händen. Ist doch der Speyerer Dom das große Baudenkmal, das sich die salischen Kaiser in Deutschland gesetzt haben.



(12)

Die Halbbrakteatenprägungen gingen gegen 1190 in Speyer zu Ende. Die Münzen wurden nun wieder kleiner und stumm, d. h. sie haben jetzt keine Inschriften. Das Herstellungsverfahren hat sich geändert. Der Schrötling ist meist am Außenrand aufgehämmert und entspricht so den unterelsässischen und lothringer Geprägten. Von 1200 bis 1224 bekleidete Konrad III., Herr von Scharfenberg, das Amt des Bischofs von Speyer. Er war gleichzeitig Protonotar bzw. Reichskanzler Ottos IV. und schließlich Hofkanzler Friedrichs II. bis zu seinem Tode am 19. 3. 1224. Möglicherweise bezieht sich die Darstellung des heraldischen Adlers auf den damaligen Speyerer Münzen auf das hohe Amt des Bischofs als Reichs- bzw. Hofkanzler.



(13)

Die Zeit zwischen 1238 bis 1346 ist münzgeschichtlich in Speyer noch wenig erforscht. Vermutlich wurden während dieser rund 100 Jahre verschiedene Kirchen- und Raderpfennige, wie auf unserem Bilde, geschlagen. Vielleicht hilft hier ein neuer Fund, diese Lücke in der Speyerer Münzgeschichte zu schließen.



**Speyer in guten Reproduktionen alter Ansichten:**

			unkolor.	kolor.
Matthäus Merian	(um 1645)	49,5 x 35 cm	DM 15.00	20. -
Braun-Hogenberg	(um 1600)	58,5 x 18,5 cm	DM - -	16. -
Sebastian Münster	(um 1550)	49,5 x 35 cm	DM 13.50	20. -

- Versand in alle Welt -

**Buchhandlung Oelbermann** D 672 Speyer, Postfach 157

Ständige Streitigkeiten zwischen dem Bischof und der Stadt endeten schließlich mit dem Sühnebrief Bischofs Friedrich vom Jahre 1294. Der Bischof verzichtete auf alle seine Sonderrechte in Speyer, das damit zur unmittelbaren freien Reichsstadt wurde. Im Jahre 1346 erhielt die Stadt Speyer selbst von Ludwig dem Bayern als Anerkennung für ihm erwiesene Treue und Dienste das Privileg der Hellerprägung, das von Kaiser Karl IV. gegen den Willen des Speyerer Bischofs im folgenden Jahre auch bestätigt wurde. Dieses Recht des Schlagens von Hellern hat die Stadt auch tatsächlich aus-



(14)

geübt. Dabei wurden die Münzen mit der Domfassade als Stadtwappen auf der einen und dem geschwungenen S auf der anderen Seite vermutlich von der Stadt und vom Bischof gleichzeitig ausgegeben. Sicherlich ist diese Hellerprägung nur wenige Jahre vorgenommen worden, da von außen laufend schlechte Münzen in Speyer eindrangten und weder der Bischof noch die Stadt eine Münzverschlechterung mitmachten.



(15)

Nach dem städtischen Heller wurden erst von Bischof Adolf, Graf von Nassau (1371 bis 1381), Speyerer Münzen, und zwar Guldenprägungen bekannt. Die ersten dieser Goldgulden müssen zwischen 1373 und 1379 geschlagen sein, da sie Adolf noch als Bischof von Speyer und Administrator von Mainz bezeichnen. Im Jahre 1379 wurde Adolf auch Erzbischof von Mainz. Hier ist besonders ein sog. Zwittergulden hervorzuheben, der Adolf von Nassau auf der Vorderseite als Erzbischof von Mainz und auf der Rück-

seite als Bischof von Speyer ausweist. Man hat also einen alten und einen neuen Stempel versehentlich für eine Münzprägung kombiniert.



(16)

Neben den Goldgulden war zu dieser Zeit der Pfennig die wohl wichtigste Münze. Die Form der Pfennige hatte sich wieder stark verändert. Jetzt findet man die sog. Schlüsselpfennige, die bei ca. 500/000 Feinheit nur ca. 0,44 g Gewicht besaßen. Die meisten dieser Stücke wurden in Bruchsal geschlagen, wo Bischof Johannes II. 1495 eine Münzstätte errichtete. Als Münzmeister wurde ein Herr Diebold eingesetzt, dem Heinrich von Bruchsal als Prüfer und dessen Bruder Wicker als Münzwardein beigegeben wurden. Die Errichtung der Münze erfolgte vermutlich durch den fortwährenden Streit, der zwischen dem Bischof und der Stadt Speyer herrschte und unter Bischof Matthias einen neuen Höhepunkt erreichte. Im Bilde hier Pfennige des Matthias von Rammung und Georgs von der Pfalz.

Unter Bischof Georg (1513–1529), Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern, Sohn des Kurfürsten Philipp von der Pfalz, beginnt in Speyer die Zeit der Ausprägung zahlreicher Medaillen. Hier eine silberne, nachzisierte Gußmedaille des Georg um 1520. – In seine Regierungszeit fiel auch die Reformation. Nachdem sich Luther am 18. 4. 1521 auf dem Reichstag in Worms verantwortet hatte, fand seine Lehre auch in Speyer schnell Freunde und Anhänger. Der nächste Reichstag, ab 25. 6. 1526 in Speyer, trug zur Verbreitung dieser Lehren noch besonders bei. Schließlich wurde Speyer selbst zum Geburtsort des deutschen Protestantismus, als auf dem folgenden Reichstage 6 Fürsten und 14 Reichsstädte als Protestierende nicht zur Schlußsitzung erschienen. Am 25. 4. 1529 ließen sie ein instrumentum appellationis an



(17)

Kaiser Karl V. abfassen, worin sie ihre Auffassung über die strittigen Fragen des Reichstages niederlegten.



(18)

Mehrere schöne Medaillen wurden zu Ehren des Vigilius von Aytza geschlagen. Zu Beginn seiner Laufbahn war Vigilius Aytza Assessor am Reichskammergericht in Speyer (1535–1537). Danach wurde er auf 5 Jahre als Professor und schließlich als Rektor an die bayerische Universität nach Ingolstadt berufen. In den Niederlanden wirkte er später als Kanzler Kaiser Karls V. und als solcher begleitete er ihn auch im Schmalkaldischen Kriege. Um 1568 war Vigilius dann Probst der Abtei Sankt Bavo in Gent.

Bischof Marquard, Freiherr von Hattstein (1560–1581), ließ neben Medaillen eine größere Anzahl Münzen der verschiedensten Typen, von Pfennig bis zum Doppeltaler, prägen.

Er war der erste Speyerer Bischof, der Taler schlug, und er war der letzte Speyerer Bischof, der seine Münzen in Speyer selbst prägen ließ. Er hatte 1569 hier eine neue Münzstätte eingerichtet, was wiederum zu Streitigkeiten mit der Stadt führte, die hierin eine Verletzung ihrer Hoheitsrechte sah. - Die Abbildung zeigt einen Halbbatzen des Marquard von 1570.



(19)

Eine recht umfangreiche Münzprägung fand unter Bischof Philipp Christoph, Freiherr von



(20)

Soetern (1610–1652), statt. Er war seit 1623 gleichzeitig Erzbischof von Trier und ließ 1622 das nahe Speyer gelegene Udenheim wieder zur Festung ausbauen. Er nannte diesen Ort dann nach seinem Namensheiligen Philippsburg. Hier errichtete er auch eine Münzstätte, die zwischen 1623 und 1632 tätig war. – Die Festung Philippsburg, auch als Zwingburg gegen den Speyerer Stadtrat gedacht, war dann nicht nur im 30jährigen Kriege, sondern bis zur Zerstörung durch die Franzosen im Jahre 1801, ein Fluch für Speyer und seine Umgebung. Als wichtiger Stützpunkt zog sie stets Freund und Feind an und wurde heftig umkämpft. Es ist nicht verwunderlich, daß darunter die Stadt Speyer besonders zu leiden hatte.

Vorstehend ein Taler von 1623, den Philipp Christoph auf die Erbauung der neuen Festungswerke schlagen ließ.

Unter seiner Regierung findet außer einigen Medaillen die Ausprägung einer großen Anzahl verschiedener Münztypen oder Münznominalien statt. Man findet Heller, Pfennige, Petermännchen, Kreuzer, Albus, Groschen, Dreibätzner, Taler und seine Teile. Die Vielzahl der Nominalien unter Philipp Christoph ist nicht verwunderlich, waren doch um 1600 in Deutschland etwa 5000 Geldsorten in Umlauf. – Die Bilder zeigen  $\frac{1}{8}$ -Taler von 1625, dann eine  $\frac{1}{2}$ -Talerklippe von 1624 und 1-Taler von 1626.





(21)

Im Jahre 1617 wurden anlässlich des Reformationsjubiläums eine ganze Reihe Medail- len meist in Klippenform von der Stadt ge- schlagen. Diese Sitte der Gedenkprägungen zum Reformationsjubiläum wurde gemeinsam mit vielen anderen Orten auch später wieder- holt. Der damals ausschließlich protestanti- sche Stadtrat von Speyer hatte die Begehung eines Reformations-Jubelfestes angeordnet und die Prägung sog. Gedächtnismünzen ver- fügt. Von diesen Stücken sollten die höheren Werte,  $\frac{1}{2}$ -Taler und  $\frac{1}{4}$ -Taler, unter die Rats- mitglieder, städtischen Beamten, Pfarrer und Lehrer aufgeteilt werden. Der größere Teil aber, die Groschenklippen, war für die Schul- jugend gedacht. Insgesamt wurden ca. 1870 Münzen geschlagen. Die ganze Aktion lief vom 26. 10. 1617 bis zum 24. 1. 1618.

In die Regierungszeit des Philipp Chri- stoph fiel auch die sog. Kipper-und-Wipper- Zeit (1619–1622), die in Deutschland die größte Münzverschlechterung brachte. Fast alle Münzherren verringerten laufend Schrot und Korn ihrer Geldstücke, um einen zusätz- lichen Gewinn zu erhalten. In Speyer haben weder der Bischof noch die Stadt diese Münzverschlechterung betrieben. Man gab in Speyer niemals sog. Kippermünzen, unter- wertiges Geld, aus. Unter großen Verlusten der ganzen Bevölkerung wurden schließlich 1622 alle Kippermünzen in Deutschland ver- boten und neues vollwertiges Geld einge- führt.

Aus dieser Zeit ist die zweite städtische Prägung von regulärem Kursgeld bekannt. Es handelt sich dabei um ein 1-Pfennig-Stück von 1624 mit nur 0,18 g Gewicht in Silber.



(23)

Diese Münze wog also nur ungefähr die Hälfte des 1346 ausgebrachten Hellers. Ver- mutlich war der große Mangel an Kleingeld nach der vorangegangenen Kipper-und-Wip- per-Zeit, als alle kleinen, schlechten Münzen eingeschmolzen werden mußten, der Anlaß, daß die Stadt ihr Münzrecht nochmals aus- übte.

Der Bekämpfung des Kleingeldmangels diente auch der Ankauf Leininger Halbbatzen von 1624, die mit einem Speyerer Gegen- stempel versehen und damit für den Umlauf in Speyer freigegeben wurden. Außerdem erhielten auch sog. niederländische Groschen, Doppelstüber von Philipp dem Schönen, die- se Kontermarken. Die Gegenstempel zeigen wie früher als Stadtwappen die Domfassade.

Bischof Lothar Friedrich, Freiherr von Met- ternich-Burscheid (1652–1675), errichtete in Bruchsal, wohin er wegen fortwährender Streitigkeiten mit der Stadt auswich, eine neue Münzstätte. Hier wurden entsprechend



(24)

der Reichsmünzordnung von 1559 Albus, Halbgulden, Gulden und ein Dukat durch den Frankfurter Juden Doterus, den er zum Münzmeister bestellt hatte, geschlagen. – Unser Bild zeigt einen Silbergulden des Lothar Friedrich von 1665.

hann Hugo, Freiherr von Orsbeck. Schon 1676 wurde er zugleich Erzbischof von Trier. Wegen der häufigen französischen Einfälle hielt er sich meist in dem gut befestigten Koblenz auf und ließ auch dort seine Münzen prägen. Unter seiner Herrschaft erfolgten die meisten Ausgaben, die von einem Speyerer Bischof ausgingen. An Zahl und Schönheit der Münzstempel hat es ihm auch keiner seiner Vorgänger oder Nachfolger auf dem erzbischöflichen Stuhle in Trier gleichgemacht. – Für Speyer selbst wurden nur Albus, siehe unser Bild, Halbgulden und Sortengulden geprägt.



(25)

Der Nachfolger auf dem Stuhle eines Bischofs von Speyer war von 1675–1711 Jo-

Alle anderen Ausgaben des Johann Hugo erfolgten für Trier, doch waren auch diese Münzen in Speyer in Umlauf und gültiges Kursgeld. So sollen denn die verschiedenen



(26)

Nominalien auch mit zu Speyer zählen, zeigen sie doch alle das Wappen des Bistums Speyer und in der Legende den Titel eines Speyerer Bischofs. – Hier als Beispiele:

3-Petermännchen von 1680,  $\frac{1}{6}$ -Taler von 1705,  $\frac{1}{3}$ -Taler von 1680 und  $\frac{2}{3}$ -Taler oder Gulden von 1695.

Am 28. September 1688 zogen die Franzosen unter General Marquis d'Huxelle in Speyer ein. Sie beschlossen die totale Vernichtung der Stadt. Am 31. Mai 1689 wurden die Häuser angezündet und ein riesiges Feuer wütete bis zum 3. Juni. Die letzten Reste der Stadt wurden endlich am 22. Juli 1689 angebrannt und damit das Zerstörungswerk vollendet. Speyer hatte vorerst zu existieren aufgehört.

Welches Aufsehen die Greuel der Franzosen im Rheintale in der ganzen Welt machten, kommt auch durch eine Medaille von 1694 zum Ausdruck, die die Engländer auf

den Sieg in der Seeschlacht von La Hogue 1692 und auf die Bombardierung der Städte Dieppe und Havre de Grace schlagen ließen. Hier heißt es in der Inschrift: *vangionum nementumque urbes ulciscitus anglus* (= für die Städte Worms und Speyer nimmt Rache der Engländer).

Im Jahre 1717 gab die Stadt anlässlich des Reformationsjubiläums abermals eine Reihe von Sondermünzen aus. Wie schon 1617 wurden die meisten Stücke in Klippenform ausgebracht.

Von den Nachfolgern des Johann Hugo wurden nur Medaillen geschlagen. So sind auch von Damian Hugo Philipp, Kardinal von Schönborn, der seit 1719 den Stuhl des Speyerer Bischofs innehatte, fast nur Medaillen bekannt. Alle diese Stücke wurden aus Anlaß der wichtigsten Ereignisse seines Lebens ausgegeben. Hier eine Medaille von 1720 auf seine Consekration.



(28)

**Wir beraten Sie gern -  
bedienen Sie gut**

seit über 40 Jahren

**MICHEL & JESTER**

Speyer, Dudenhofer Str. 6 · Ruf: 71016

Da der Rat der Stadt gegen den ständigen Aufenthalt des Damian Hugo in Speyer Protest einlegte, wurde Bruchsal zur Residenz der letzten Fürstbischöfe von Speyer. Damian Hugo legte am 27. Mai 1722 den Grundstein für das Bruchsaler Schloß. Schon 1726 bezog der Bischof seine neue Residenz, deren zweiter Bauabschnitt erst 1731 begonnen wurde. Auf die Erbauung des Schlosses Bruchsal ließ er 1726 einen Dukaten schlagen. Unter



(29)

dem Kardinals- und Fürstenhut auf dem deutschen Ordenskreuze sind die geschweiften Schilde mit dem quadrierten Wappen von Speyer, Weißenburg und 9feldiges Familienwappen. Unten das Schildchen der Deutsch-Ordens Balleien Hessen und Altenbiesen. Auf der Rückseite der Münze erscheint eine Ansicht von Schloß und Stadt Bruchsal mit der Umschrift: Bruchsalia Damianoburgum, in Spiegelschrift über dem Stadtbild: Inde salus.

Bischof Franz Christoph, Freiherr von Hutten (1743–1770), seit 1761 ebenfalls Kardinal, befaßte sich wieder mit dem Plan, Münzen für den allgemeinen Verkehr auszugeben. Da aber die Kosten zur Errichtung einer neuen Münzstätte in Bruchsal zu hoch waren, sollten die Prägungen in der kurpfälzischen Münzstätte Mannheim ausgeführt werden. Hier



(32)



(30)

wurden dann aber nur einige sehr schöne Medaillen geprägt. 1765 kam es dann doch noch zur Ausgabe von Kursmünzen in den Wertstufen 2-Pfennig und 1-Kreuzer, die offenbar in der Kreismünzstätte Frankfurt hergestellt wurden. Diese Münzen sind die ersten in Speyer vorkommenden Kupferstücke. In den umliegenden Gebieten waren solche z. T. schon viel früher eingeführt worden; so 1687 am Bodensee, 1736 in Köln, 1748 in Trier und 1759 in Mainz.



(31)

Anlässlich des Todes von Franz Christoph gelangten schließlich 1770 noch  $\frac{1}{8}$ - und  $\frac{1}{4}$ -Sterbetaler zur Ausgabe. Den Entwurf zu diesen Stücken schuf Anton Schäffer in Mannheim. Das Bild zeigt den  $\frac{1}{4}$ -Taler.

Im gleichen Jahr ließ das Domkapitel von Anton Schäffer auch eine Sedisvakanzmedaille herstellen. Die regierenden Herren des Domkapitels beschlossen die Ausgabe von

300 Stück dieser Interregnumsmünzen und wollten weitere 5000 Gulden (Florin) aus der Erbmasse unter sich verteilen. Nach der Wahl des neuen Bischofs bestellten dann einige Domherren noch 7 Goldabschläge dieser Medaille im Gewicht von je 12 Dukaten. Es ist nicht bekannt, ob heute davon noch ein Stück existiert. – Die widerrechtlich erworbenen Spoliengelder mußten der neue Bischof und die Kapitularer lt. reichshofrätlicher Erkenntnis vom 28. 8. 1781 zurückgeben. Für jeden Kapitular wurden 100 Reichstaler Trauergeld (statt ca. 1670 Reichstaler) verrechnet. Jeder Statthalter erhielt zusätzlich 300 Reichstaler. Für die Herstellung der Sedisvakanzmünzen durften 750 Reichstaler in Anrechnung gebracht werden.

Zusätzlich erfolgte die Ausprägung silberner 5- und 10-Kreuzer-Stücke. Angefordert wurden auch 1000 Dukaten, von denen aber nur 485 Exemplare wegen zu hoher Goldpreise hergestellt wurden. Es blieb unbekannt, ob noch 200 nachbestellte Stücke zur Auslieferung kamen. August Philipp war der letzte Speyerer Bischof, der das ihm zustehende Münzrecht wirklich ausübte.

Am 9. Januar 1794 fielen abermals französische Truppen in Speyer ein. Der Dom wurde vollkommen verwüstet und sollte 1805 sogar restlos abgerissen werden. Am 21. 3. 1797 erfolgte die Einverleibung Speyers in die französische Republik. Schließlich gingen mit dem Frieden von Luneville am 9. 2. 1801 alle linksrheinischen Gebiete des Bistums an Frankreich verloren.



(33)

Bischof Damian August Philipp Carl, Graf von Limburg-Gehmen-Styrum (1770–1797), ließ die von seinem Vorgänger geplanten Münzprägungen bei Schäffer in Mannheim vornehmen. Bestellt wurden je 5000 Stück zu 1- und 1/2-Konventionstaler, die 1770/71 als sog. Inthronisationstaler geschlagen wurden.



(34)

Von dem damaligen Speyerer Bischof Philipp Franz Wilderich Nepomuk, Graf von Walderdorf (1787–1810), kennen wir nur zwei verschiedene Medaillen des Jahres 1801. – Der Rest des Speyerer Bistums mit der Stadt Bruchsal fiel durch den Regensburger Reichsdeputationshauptschluß vom 25. 2. 1803 an den Markgrafen von Baden, womit auch das Münzrecht der Speyerer Bischöfe erlosch.



(35)

Markgraf Karl Friedrich von Baden ließ darauf 1803 in der zugleich neuerworbenen Münzstätte Mannheim 650 Stück Konventionstaler schlagen, die in dem gekrönten Wappenschild die Einzelwappen von Hachberg/Kurpfalz und Konstanz/Speyer tragen. Das Speyerer Kreuz konnte nach dem Erwerb der rechtsrheinischen Gebiete des Bistums, also speziell der Stadt Bruchsal erscheinen.

Die nächsten Münzen waren in Speyer für das Reformationsjubiläum 1817 geplant. Das Vorhaben des Speyerer Bürgers und Beigeordneten des Oberbürgermeisteramtes Karl Alexander Holzmann ist jedoch gescheitert. Beabsichtigt war für 1817 eine Prägung aus Rheingold.

Solche Rheingolddukaten erschienen dann mit dem Bilde des Königs von Bayern und der Dompforte mit Rhein im Jahre 1821 unter Maximilian Joseph. Speyer gehörte nun zu Bayern und war die Hauptstadt des bayerischen Rheinkreises mit dem Sitz einer königlichen Regierung. – Die Rheingolddukaten wurden dann noch 1830, 1842, 1846 und 1850 bis 1856 ausgegeben. Danach sollte erst 1863 wieder geprägt werden. Der entsprechende Münzstempel wird noch heute in München aufbewahrt. Da aber kein Rheingold mehr

hereinkam, unterblieb die offizielle Ausgabe des Dukaten von 1863. Einzelne Probeabschläge und spätere inoffizielle Prägungen aus normalem Gold sind in geringer Anzahl vorhanden.

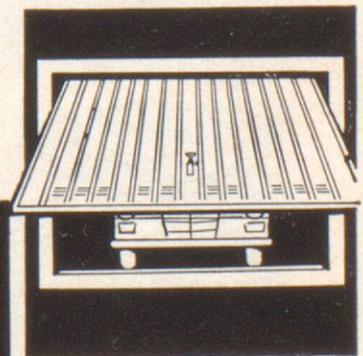
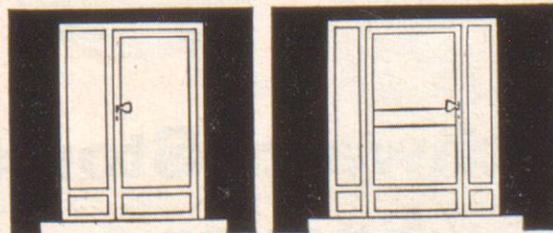
Bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges wurden dann in Speyer noch eine ganze Reihe sehr schöner Medaillen ausgegeben. Besonders zu nennen sind hier die Stücke von Drentwett des Jahres 1858 auf die Wiederherstellung des Kaiserdomes. Zwischen 1846 und 1853 wurde das Innere des Domes mit Freskomalereien durch Johann Schraudolph ausgeschmückt. In den folgenden Jahren 1854 bis 1858 führte man den Neubau des Westwerkes nach Plänen des Karlsruher Architekten Heinrich Hübsch neu auf. 1868 folgte dann zum Abschluß dieser Restaurierungsarbeiten der Bau des Giebels der Ostapsis.

Im Jahre 1904 wurde das zweite berühmte Gotteshaus von Speyer, die Gedächtniskirche, geweiht. Ihr Bau gilt der Erinnerung an die zu Speyer am 19. April 1529 eingelegte Protestation und wurde mit Spenden der Protestanten der ganzen Welt finanziert. Die Feierlichkeiten der Kirchweihe fanden am 31. August 1904 statt. Vier schöne Medaillen erinnern an dieses große Ereignis.

Für Ihr  
Bau-  
vorhaben



## Haustüren Garagentore



liefert:

**DIEFENTHÄLER**  
EISENHANDLUNG · SPEYER · WORMSER STR. 8 · TEL. 60 09



# **STORCHEN-BIER**

**sollten Sie trinken!**

**Brauerei Schwartz-Storchen A.G.  
Speyer**



(38)

Während und nach dem 1. Weltkrieg gab die Stadt Speyer Kleinmünzen zu 5, 10 und 50 Pfennig aus Zink bzw. Eisen aus. Zunächst waren es Kriegsnotgeldmünzen, die aus einem echten Mangel an Kleingeld zur Ausgabe gelangten. Diese Emissionen erfolgten in sehr vielen deutschen Städten und Gemeinden durch das allmähliche Einziehen des

Der Zusammenbruch von 1918 führte dann zur Ausgabe von Großgeldscheinen, da die Reichsbank den Anforderungen nicht mehr nachkommen konnte bzw. in den von der Entente besetzten Gebieten auch nicht nachkommen wollte. – Hier in Speyer gelangten nun statt der Reichsbanknoten Gutscheine der Stadt über 5, 10 und 20 Mark als Notgeld in den allgemeinen Verkehr. Wie überall verschwanden diese Stücke bis Mitte 1919.



(39)

Nickelgeldes. Hier in Speyer können wir zwischen vier solcher Ausgaben unterscheiden, die am 24. 4. 1917, 29. 4. 1917, 14. 4. 1919 und 30. 10. 1919 erfolgten. Die Stücke zeigen auf der Vorderseite das Wappen der Stadt mit Umschrift „Kreishauptstadt Speyer“ und auf der Rückseite die Werteinheit mit Jahreszahl.



(40)

Mit der nun einsetzenden und schnell fortschreitenden Inflation setzte die Stadt Speyer ab 27. 7. 1923 sog. Inflations-Notgeldscheine in Umlauf. Für das Bürgermeisteramt finden sich auf den Noten die Un-



(41)

terschriften des Justizrates Dr. Herrmann Vollmer als Bürgermeister, des Schriftsetzers Friedrich Graf als 2. Adjunkt (Beigeordneter) und des Regierungsrates Franz Kranz als Stadtrat. Zur Ausgabe gelangten Scheine, die im Wert von 100-Tausend bis 20-**Billionen** Mark lauteten. Bei der Gestaltung dieses Notgeldes bemühte man sich auch, Motive aus der Geschichte der Stadt zum Ausdruck zu bringen. Unser Beispiel zeigt einen der schön selteneren Billionen-Scheine.

Außer den Notgeldscheinen wurden von der Stadtverwaltung noch Gutscheine ausgegeben, die nur einseitig bedruckt mit Handstempel numeriert, mit dem Dienstsiegel der Stadt gestempelt und mit der Unterschrift der Herren Dr. Vollmer oder Kranz oder Graf versehen waren. Die Einlösefrist betrug 10 Tage, dabei lauteten die Gutscheine von 500-Tausend bis zu 5-Milliarden Mark.



(42)

Als größter Betrieb der Stadt in dieser Zeit begann auch die Aktiengesellschaft Pfalz, die Familie Eversbusch, eigene Notgeldscheine in Umlauf zu geben. Diese Stücke waren beiderseits bedruckt und lauteten von 1-Million bis zu 500-Millionen Mark.

Von Speyer aus setzte auch die Kreisgemeinde Pfalz ihre Notgeldscheine in Umlauf, war doch Speyer weiterhin die Hauptstadt des bayerischen Rheinkreises. Die Noten dieser Institution galten von 1-Million bis zu 1-Billion.



(43)



(44)

Aus der Besetzungszeit in Speyer Ende 1918 bis Mitte 1930 ist die Bildung der sog. Republik Autonome Pfalz von besonderem Interesse. Diese Zeit der Separatistenbewegung hat sich auch in der Speyerer Münzgeschichte mit dem Novakschen Notgeld verewigt.



(45)

Johann Wilhelm Novak, bereits mehrfach vorbestraft, war der Finanzminister der Regierung Heinz/Orbis. Er belegte die pfälzische Notgelddruckerei mit Beschlag, besetzte Ende Oktober 1923 die Speyerer Reichsbanknebenstelle und gab nun eigenes Notgeld aus. Zunächst wurden mit roter Tinte die Unterschriften auf dem Notgeld der Kreisgemeinschaft Pfalz durchgestrichen, dann setzte Herr Novak seinen Namen handschriftlich auf die Geldscheine. Auf Befehl der Regierung

mußten die Geschäftsleute das Novaksche Notgeld in Zahlung nehmen. – Später ließ dann die Republik Autonome Pfalz eigenes Notgeld drucken. Um die Trennung vom Deutschen Reich auch recht augenfällig zu machen, versuchte man sich sogar in der Einführung einer neuen Währung. Aus dieser Zeit rührt ein kleiner Geldschein zu 5-Rappen vom 11. 11. 1923.

Da die Separatisten wahrscheinlich zu ihrer eigenen, neuen Währung nicht das nötige Vertrauen hatten, druckte man gleichzeitig Scheine über 1- und 2-Billionen Mark.

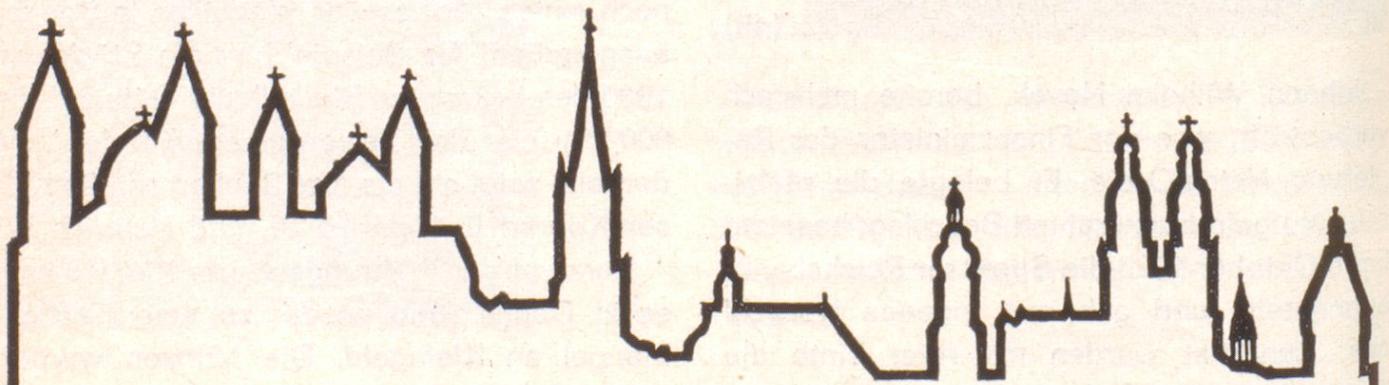
Nach der Inflationszeit wurden bis heute noch einige sehr schöne Medaillen in Speyer ausgegeben. Als Beispiel hier ein Stück von 1930 des bekannten Medailleurs Götz auf die 900-Jahrfeier des Kaiserdomes. Auf der Vorderseite zeigt sie die drei Bauherren, die Kaiser Konrad II, Heinrich III. und Heinrich IV.

Kurz vor der Währungsreform 1947/48 kam es in Deutschland wieder zu einem echten Mangel an Kleingeld. Die Münzen wurden gehortet, da man glaubte, daß sie nicht abgewertet würden. So gelangten in vielen Städten von privater Seite kleine Gutscheine in Umlauf, die als echte Notgeldausgaben an-



(46)

Täglich  
brandneu  
und  
aktuell



# **SPEYERER TAGESPOST**

das vielgelesene  
Heimat-  
und Familienblatt



(47)

gesprochen werden müssen. Auch hier in Speyer wurden solche Kleingeldscheine ausgegeben. Als Beispiel sei der 10-Pfennig-Schein der Sonnen-Apotheke gezeigt.

Nach längerer Zeit erschien schließlich 1959 wieder eine Medaille, genauer eine Plakette aus Glockenbronze von B. H. Mayer, auf den Neuguß der Glocken der Gedächtniskirche.

Im Jahre 1961 gab es Medaillen anlässlich der Feiern zur 900jährigen Domweihe. Das eine Stück schuf Prof. A. Holl und wurde in Gold und Silber ausgebracht. – Die andere Medaille im Gewicht von 4 Dukaten stammt von Anton Luttenberger, Pfarrer in Pleisweiler. Entwurf, Herstellung des Prägestockes und das Prägen wurden von ihm selbst vor-



(48)

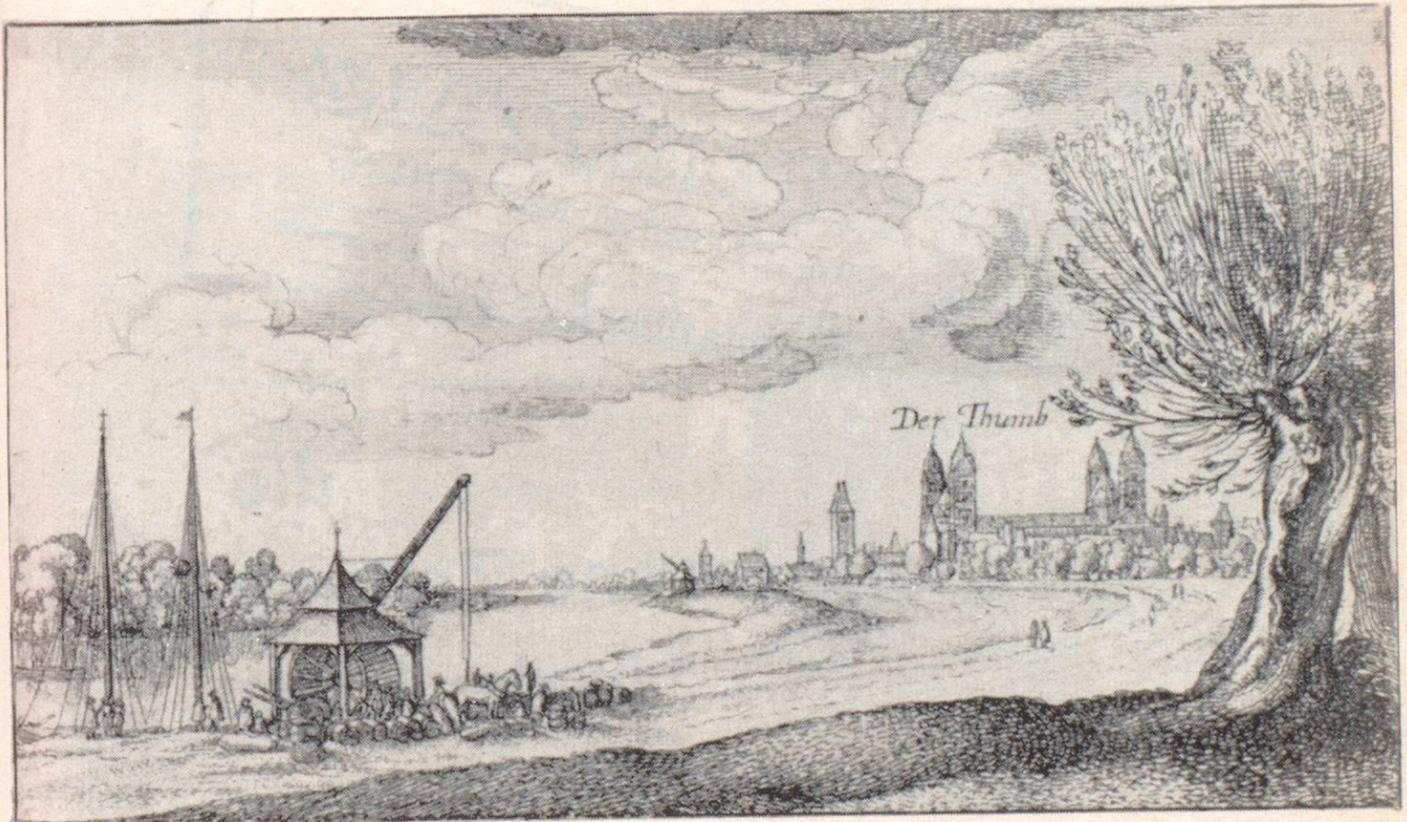


(49)



# Alte Speyerer Stadtansichten X

Von Günther Groh



Ganz von dem üblichen Schema der Speyerer Stadtansichten weicht das von dem Niederländer Wenzel Hollar um 1640 gestochene Blatt mit der Unterschrift „zu Speier“ ab. Fast ist die nur 5,5 cm hohe und 9,4 cm breite Ansicht eine Miniatur zu nennen, die man mit der Lupe betrachten muß um Einzelheiten zu erkennen.

Die Darstellung einer für unsere Gegend so charakteristischen Weiden im Vordergrund rechts gibt dem Bildchen eine unwahrscheinliche Tiefe. Den Hauptinhalt des Bildes scheint das geschäftige Treiben an einem Tretkran auszumachen, an dem zwei Rheinschiffe, von denen nur die Masten über das Ufer ragen, mit Fässern und Balken be- oder entladen werden.

Dahinter trennt genau in der Bildmitte eine breite Landzunge den Rhein von der ehemaligen Speyerbachmündung (heute „Alter“ oder Staatshafen). Und erst ganz im Hintergrund, wie um die Örtlichkeit zu umreißen, ragen einige Mauertürme und die mächtige

Silhouette des „Thumb“ (Dom) in den von Wolken belebten Himmel.

Die ganze Ansicht von Norden erscheint mit Kran, Speyerbachmündung und auch dem zweiten Kran im Hintergrund so naturgetreu, daß sie der Künstler zweifellos an Ort und Stelle skizziert haben muß.

Leider war nicht zu ermitteln, in welchem Werk dieser mit „11“ numerierte Kupferstich erschienen ist, der von einer weit weniger geschickten Hand und dazu noch seitenverkehrt nachgestochen wurde.

## Unser Porträt:

### Karl August Wolf

Unter dieser Überschrift haben wir in unserem letzten Heft den Pfälzer Mundartdichter Karl August Wolf vorgestellt. Die Leser haben sicherlich gemerkt, daß hier ein Fehler unterlaufen war.

Wir bitten das zu entschuldigen.

Die Redaktion



die  
meistgelesene Zeitung  
in der Pfalz

**DUPRÉ**

BAUUNTERNEHMUNG

SPEYER · SOPHIE-DE-LA-ROCHE-STRASSE 6

RUF 71061

Unser Porträt:

## Dr. Wilhelm Harster

Mit vollem Recht nannte sich Wilhelm Harster ein Speyerer, auch wenn er am 7. September 1846 zu Ellingen in Mittelfranken als fünftes Kind des Gärtners Johann Georg Harster geboren wurde. Denn dieser war seit seiner Eheschließung mit Anna Maria Ruth im Jahre 1828 Speyerer Bürger und nur vorübergehend als Hofgärtner des Fürsten Wrede, der von 1837 bis 1841 Regierungspräsident in Speyer war, in Franken tätig.

So besuchte Wilhelm Harster zwar noch die Lateinschule in Weißenburg in Bayern, aber dann das Speyerer Gymnasium, das er 1865 mit Auszeichnung abschloß. Nach fünf Studienjahren war er von 1870 bis 1896 ununterbrochen als Assistent, Studienlehrer und Gymnasialprofessor am Speyerer Gymnasium tätig. Gleichzeitig begann seine Beschäftigung mit der Speyerer Geschichte, mit der er wie nur wenige vor und nach ihm vertraut wurde. So verdanken wir ihm vier umfangreiche und auch heute noch gültige Abhandlungen über die Speyerer Verfassungsgeschichte vom Mittelalter bis zum Ende der Reichsstadt in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins (1883–1890) und neben vielen anderen Aufsätzen in den Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz die „Speyerer Bürgermeisterliste 1289–1889“ und den „Versuch einer Speyerer Münzgeschichte“ (1882), in welcher er es zum ersten Mal unternommen hat, die damals fast vergessene Münzgeschichte zu erforschen und zu veröffentlichen.

Daneben war Harster auch noch äußerst aktiv als Sekretär des Historischen Vereins von 1873–1888 und seit 1883 als Konservator des Historischen Museums. Notdürftig in sechs Räumen des Realgymnasiums am Siebertplatz aufgestellt, verdanken seiner Sammeltätigkeit die Bestände eine wesentliche Bereicherung und die Neuaufrichtung in weiteren 12 von der Stadt Speyer zur Verfügung gestellten Schulsälen. Noch nach seinem



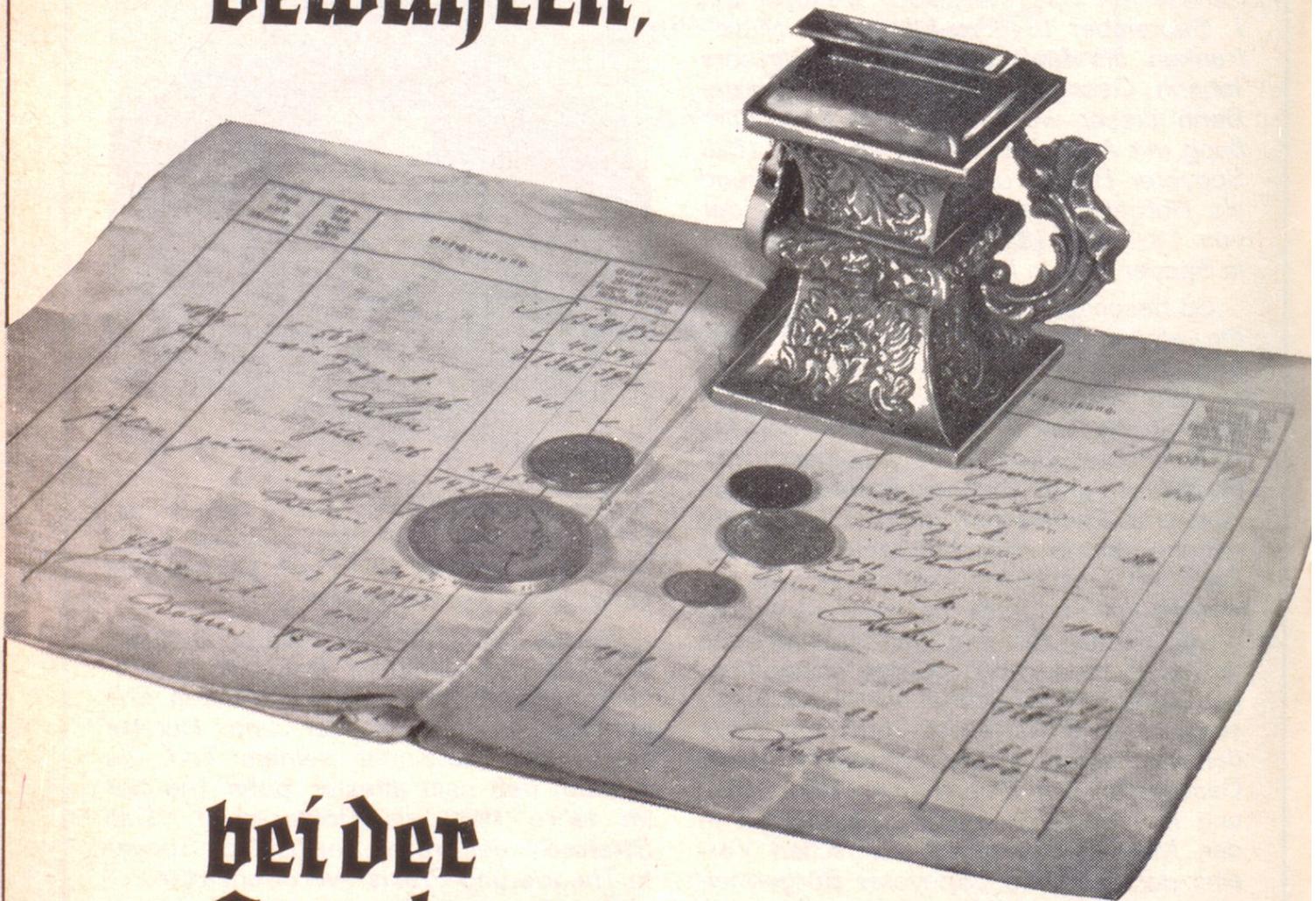
Weggang von Speyer setzte er sich an führender Stelle für den Neubau eines Museums ein, der erst nach seinem Tod verwirklicht werden konnte.

Seiner 1873 mit der Tochter Auguste Karoline des Speyerer Bierbrauers Wilhelm Friedrich Weltz geschlossenen Ehe entsprossen drei Kinder und Harster hatte noch kurz vor seinem Tod die Freude, daß sein ältester Sohn Theodor im Jahre 1900 als Doktorarbeit „Das Strafrecht der freien Reichsstadt Speyer in Theorie und Praxis“ veröffentlichte.

Nach dem Tod seiner 1. Frau schloß Wilhelm Harster 1890 eine zweite, kinderlose Ehe mit deren älterer Schwester Maria Henriette. Als er 1896 als Rektor an das neuerrichtete Gymnasium in Fürth berufen wurde, ehrte ihn der Historische Verein der Pfalz mit der Ernennung zum Ehrenmitglied. 1900 auf eigenen Wunsch nach Nürnberg versetzt, wurde er Mitarbeiter des Germanischen Museums. In den Sommerferien 1901 suchte Wilhelm Harster Erholung in Südtirol, doch bei einer Fußtour setzte ein Herzschlag am 18. August 1901 in der Nähe von Bozen seiner rastlosen Tätigkeit ein Ende. Seinem Wunsche gemäß wurde er auf dem Neuen Friedhof in Speyer beigesetzt.

Günther Groh

# Tradition bewahren,



## bei der Sparkasse sparen...

Ihr Berater in allen  
Geldangelegenheiten



### Kreis- und Stadtparkasse Speyer

gegr. 1829 - älteste Sparkasse der Pfalz

# Aus der Bürgerfamilie

*Rupprecht Wagner* (54 J.), Verwaltungsangestellter bei der Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz, Dr.-von-Hörmann-Straße 4, wurde im März dieses Jahres mit dem Bundesverdienstkreuz am Band ausgezeichnet. Wagner gehört seit 1952 der CDU-Fraktion des Stadtrates an (z. Z. ist er Fraktionsvorsitzender), seit 1948 ist er Betriebsratsvorsitzender der LVA und seit 1954 Sozialrichter beim Sozialgericht Speyer.

*Rudolf Schellhammer*, Stadtamtmann und Leiter der Stadtkasse Speyer, Alte Schweigenheimer Straße 12, feierte am 21. März seinen 50. Geburtstag. Schellhammer ist weit über die Grenzen der Pfalz als Konzert- und Oratoriensänger bekannt; er nahm an vielen Konzertreisen im In- und Ausland teil und trat als Bariton mit namhaften Chören, Orchestern und Solisten auf.

*Friedrich Stutzmann*, Landwirtschaftsrat a. D., Große Greifengasse 1, konnte am 9. April sein 97. Lebensjahr vollenden. Er war zu diesem Zeitpunkt der älteste Bürger in Speyer. Stutzmann ist am 22. Mai gestorben.

*Philipp Heberger*, Bezirksschornsteinfegermeister, Friedrich-Ebert-Straße 26, wurde am 22. April 70 Jahre alt. Der Jubilar ist ein Mann der ersten Stunde. Von 1948 bis 1969 war er ununterbrochen Mitglied der Stadtratsfraktion der CDU. Für seine Verdienste in der Kommunalpolitik wurde er 1968 mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette ausgezeichnet.

Vorbildlich gilt auch sein Wirken für die evangelische Kirche. Noch heute ist er Mitglied des Presbyteriums und der Bezirks-synode. Viele Jahre war er Mitglied der Landessynode.

*Peter Kosian*, Amtsinspektor, Blaulstr. 26, ist am 23. April im Alter von 57 Jahren gestorben. Kosian war gemeindlicher Vollzugsbeamter beim Ordnungsamt der Stadtverwaltung. Erst vor kurzem war der pflichtbewußte Beamte zum Amtsinspektor befördert worden.

*Heinrich Ober*, Verwaltungsdirektor bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Speyer, ist am 30. April in den Ruhestand getreten, nachdem er am 23. April sein 65. Lebensjahr vollendet hatte. Genau 20 Jahre lang war Ober Geschäftsführer der AOK Speyer. Außerdem konnte er im März dieses Jahres sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Bei seiner Verabschiedung am Vorabend des 1. Mai wurden seine Verdienste und sein bewegter Werdegang eingehend gewürdigt.

Heinrich Ober war am 31. 10. 1933 wegen seiner politischen Einstellung auf Grund des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ bei der AOK entlassen worden. 1933/34 verbüßte er eine Haftstrafe; danach war er jahrelang arbeitslos. Um dem wachsenden politischen Druck und seinen Folgen zu entgehen, wanderte er 1938 mit seiner Familie nach Amerika aus; erst nach dem Kriege kehrte er nach Speyer zurück.

## Stadthallen-Restaurant

Telefon 4308

Gepflegte Gastlichkeit bei vorzüglicher Küche · Moderne Festsäle · Tagesrestaurant · Café · Tagungsräume · Stadtküche · Frei-Terrassen · Kegelbahnen

**Karl-Heinz Graf**

*Pirmin Glas*, Maschinensetzer, Kolpingstr. Nr. 4, feierte am 29. April die Vollendung seines 65. Lebensjahres. Glas hat sich stets und vielfältig in den Dienst der Allgemeinheit gestellt; u. a. war er von 1956 bis 1969 Mitglied der CDU-Stadtratsfraktion.

*Jakob Loos*, städt. Arbeiter, Am Schöneck Nr. 4, konnte am 10. Mai auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Stadt Speyer zurückblicken. Mit 13 Jahren kam Loos als landwirtschaftlicher Arbeiter zur städt. Gutsverwaltung. Hier arbeitete er bis zur Auflösung des Stadtguts im Jahre 1964.

## Speyer einst . . .



Marktfrauen auf der Hauptstraße im Jahre 1906 (rechts das ehem. Kaufhaus)

Heute versieht der Jubilar, der im 63. Lebensjahr steht, seinen Dienst in der alten Kläranlage. Dieses Jubiläum ist auch deshalb besonders erwähnenswert, weil nicht bekannt ist, daß jemals ein Arbeiter so lange der Stadt die Treue hielt.

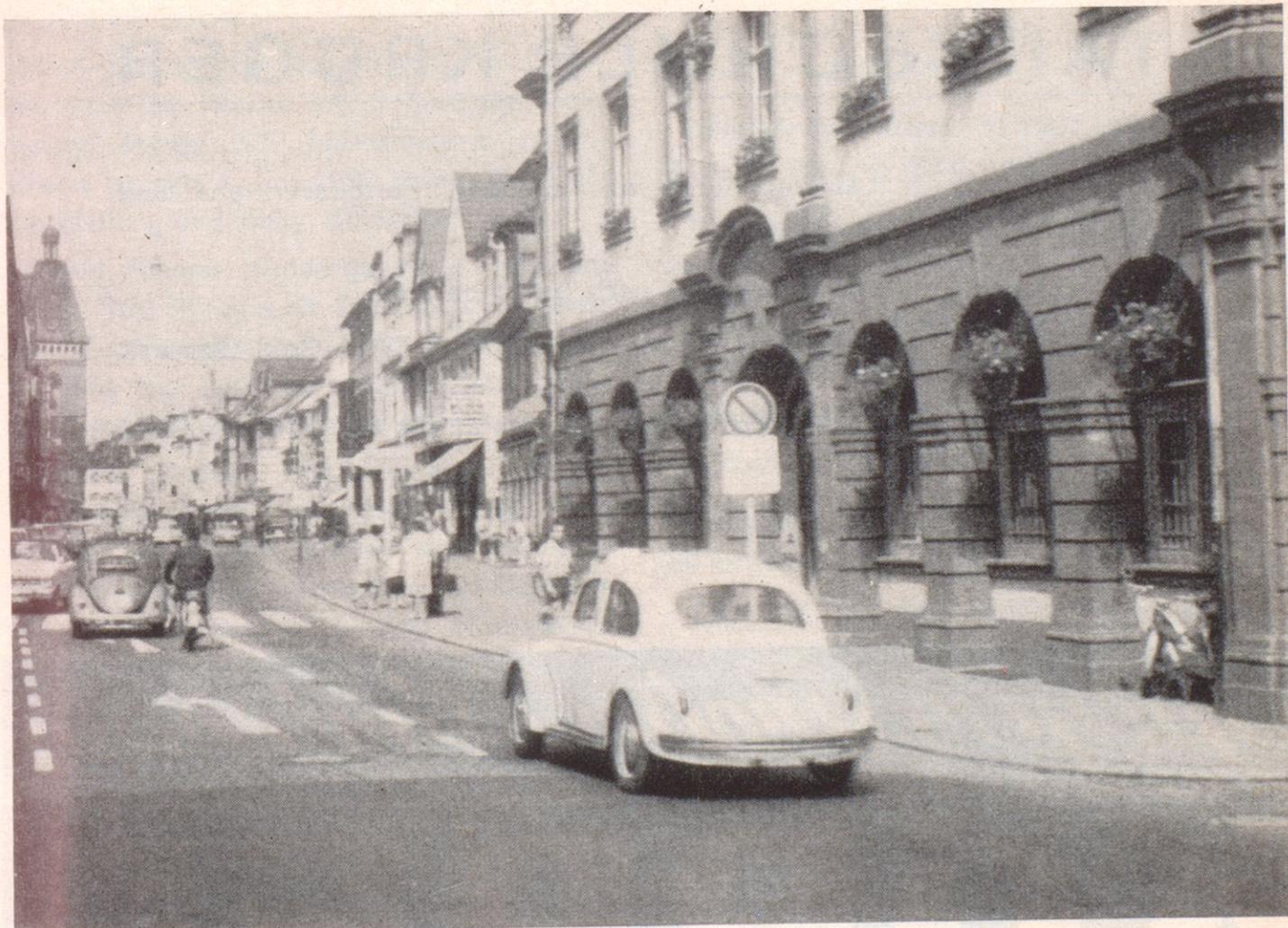
*Dr. Paulus Skopp*, Oberbürgermeister a.D., Siebertstraße 7, vollendete am 22. Mai 1970 sein 65. Lebensjahr. Zahlreiche Glückwünsche durfte der Jubilar an diesem Tag entgegennehmen. Sein Nachfolger im Amt, Oberbürgermeister Dr. Roßkopf, überbrachte die Glückwünsche des Rats und der Verwaltung. Bei dieser Gelegenheit wurden einmal mehr die Verdienste des Altoberbürgermeisters gewürdigt, der in seiner 20jährigen Amtszeit ein Stück Speyerer Geschichte geprägt hat.

Bei Dr. Paulus Skopp spürt man noch nichts vom wohlverdienten Ruhestand, denn

als Mitglied der SPD-Landtagsfraktion und durch sein starkes politisches Engagement ist er nach wie vor voll beschäftigt.

*Friedrich Christian Willand*, Direktor der Speyerer Volksbank, ist in den Ruhestand getreten. Im Rahmen einer ordentlichen Vertreterversammlung der Speyerer Volksbank, die am 25. Mai 1970 stattfand, wurde Willand offiziell verabschiedet. Dabei durfte der jetzt Siebzigjährige Dank und Anerkennung für seine Leistungen und Verdienste um die Entwicklung der Volksbank entgegennehmen, deren Vorstandsmitglied er 22 Jahre lang war. Willand hat sich u. a. auch als Beauftragter der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz und als Kreisjägermeister – Ehrenämter, die er seit vielen Jahren bekleidet – große Verdienste erworben. Den vielen Auszeichnungen, die Direktor Willand im Laufe

## ... und jetzt



Im Jahre 1970 beherrschen Kraftfahrzeuge das Bild der Hauptstraße

seiner langen Tätigkeit zuteil wurden, konnte er in diesen Tagen eine neue hinzufügen: Die goldene Ehrenmünze der Industrie- und Handelskammer.

*Heinrich Wüst*, Tiefbauingenieur, wohnhaft in Gräfelfing bei München, wurde 65 Jahre alt. Der Jubilar ist am 29. Mai 1905 in Speyer geboren und lebt seit mehr als vier Jahrzehnten schon in München. Durch intensive Familienforschung blieb Wüst stets mit seiner Heimatstadt verbunden. Besonders hervorzuheben sind seine pfälzischen Mundartgedichte, von denen bereits zwei Bändchen mit den Titeln „Jo mach Sache“ (1952) und „Nää soo ebbes“ (1956) in einem Speyerer Verlag erschienen sind.

*Andreas Kotterer*, Schmiedemeister, Hinterm Esel 44, vollendete am 29. Mai sein 65. Lebensjahr.

*Emil Karrer* (63 J.), Kirchenverwalter, Kreuztorstraße 17, ist am 1. Juni nach über 30jähriger Tätigkeit im Dienst der evangelischen Kirche in den Ruhestand getreten. In einer besinnlichen Abschiedsstunde im Martin-Luther-King-Haus wurde Karrer am 14. Juni von Dekan Herrmann herzlich verabschiedet.

*Oberin Else Krieg* ist am 4. Juni im 87. Lebensjahr gestorben. In ihren 47 Dienstjahren als Oberin der Evangelischen Diakonissenanstalt in Speyer erwarb sie sich den Ruf einer wahren Mutter der Diakonissen.

Am 15. März 1884 in Kaiserslautern als Tochter des Kirchenrats Friedrich Krieg geboren, kam sie mit ihrem Vater 1903 nach Speyer, als er zum Vorsteher der Evangelischen Diakonissenanstalt berufen wurde. Seit 1904 stand sie ihm bei seiner Arbeit als Sekretärin zur Seite. 1909 trat sie der

# TANZSCHULE KRÜGER

Laufend Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Ehepaare.

Privatunterricht nach Vereinbarung.

Turniertraining im Tanzsportclub „Grün-Gold Speyer“.

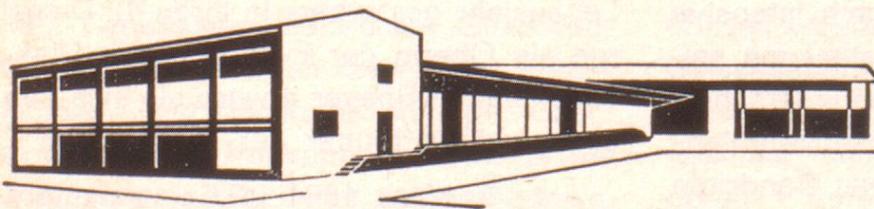
SPEYER/RHEIN, Bahnhofstraße 66 - Telefon 6608

*Speyers großes Modehaus*

# KÖPPER

Landauer Straße 37 · Tel. 2483

BAU-STAHL-LAGER



## VON DER HEYDT

SPEYER · MAUSBERGWEG 3 · TEL. 4012

Eisen · Röhren  
Baustahlgewebe  
Heizungsbedarf  
Badeeinrichtungen  
Baubeschläge  
Werkzeuge  
Maschinen

Schwesterschaft bei, 1912 wurde sie als Diakonisse eingeseget, 1916 übernahm sie das Amt als Oberin.

*Hans Schube*, Stadtoberbaurat, Im Oberkämmerer 34, konnte am 8. Juni die Vollendung seines 50. Lebensjahres feiern. Schube ist seit 1. Juli 1962 Leiter der Tiefbauabteilung und stellv. Amtsleiter.

*Georg Schopp*, Widdergasse 1, wurde am 14. Juni 1970 65 Jahre alt. Der Jubilar ist durch seine Zugehörigkeit zum Stadtrat in den Jahren 1956 bis 1964 als Mitglied der SPD-Stadtratsfraktion hervorgetreten.

*Richard Seither*, Polizeiinspektor a. D., Ziegelofenweg 28, vollendete am 20. Juni sein 75. Lebensjahr. Seither darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die Stadt Speyer am Ende des Zweiten Weltkrieges vor Zerstörungen bewahrt zu haben. Als ehemaliger Polizeiobertenant der Speyerer Schutzpolizei übergab er am 24. März 1945 im Amtszimmer des ehemaligen Oberbürgermeisters Leiling offiziell die Stadt an die amerikanischen Streitkräfte. Auch wußte er die vorgesehene Sprengung der Brücken über den Speyerbach zu verhindern.

Nach seiner Pensionierung stellte er seine reichen praktischen Erfahrungen dem Bundesluftschutzverband zur Verfügung, wo er sich große Verdienste um den Aufbau eines zivilen Bevölkerungsschutzes erwarb.

## Im letzten Vierteljahr wurden in Speyer 90 und mehr Jahre alt:

*Franziska Avril*, Paulstraße 5  
(91 Jahre am 29. 3. 1970)

*Heinrich Scheumann*, Wichernstraße 11  
(91 Jahre am 2. 4. 1970)

*Heinrich Bummel*, Wormser Straße 12  
(92 Jahre am 7. 4. 1970)

*Katharina Haller* geb. Schmitt, Halbes Dach Nr. 5 (94 Jahre am 9. 4. 1970)

*Otto Basters*, Ludwig-Uhland-Straße 26  
(91 Jahre am 17. 4. 1970)

*Alexander Laforsch*, Hafenstraße 35  
(90 Jahre am 25. 4. 1970)

*Maria Schmitt* geb. Wirth, Ziegelofenweg Nr. 38 (97 Jahre am 10. 5. 1970)

*Anna Schmülders* geb. Schöfer, Hilgardstraße 21 (91 Jahre am 23. 5. 1970)

*Franz Ballreich*, Rheintorstraße 6  
(93 Jahre am 27. 5. 1970)

*Monika Ochs*, Engelsgasse 2-4  
(92 Jahre am 27. 5. 1970)

*Georg Becker*, Mittelkämmererstraße 47  
(93 Jahre am 28. 5. 1970)

*Magdalena Flörchinger* geb. Morgenstern, Petschengasse 2 (90 Jahre am 29. 5. 1970)

**bärbel kosmetik**  
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

### Wir führen für Sie:

dr. payot  
lancôme  
juvena  
germaine monteil  
helena rubinstein  
orlane

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 2379  
schifferstadt · hauptstr, 45

# Autohaus Michael Stein, Speyer

Gutenbergstr. 11a  
Tel. 3523

Fiat-  
Werkshändler

Kundendienst,  
Ersatzteile,  
Gebrauchtwagen

## FIAT



von

**Sanitätshaus**  
**Rouwel**

SPEYER - Bahnhofstr. 3

Ihr Fachgeschäft für  
Wäsche, Modewaren,  
Strümpfe

## G. M. WEISS

---

SPEYER · HAUPTSTR. 57  
GEGR. 1840

### Sonderangebot:



**Die Pfalz.** Land der Feste und Bräuche.  
(Welt am Oberrhein, Heft 5/1967)  
55 Seiten mit vielen Abbildungen  
statt **5.00 DM** nur **2.50 DM**

### WICHERN-BUCHHANDLUNG

672 Speyer/Rh. · Gilgenstraße 26a · Tel. 3198

# Demnächst



1. Juli 1970, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Vortrag der Numismatischen Gesellschaft

3. Juli 1970, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Vertreter-Versammlung der Gem. Baugenossenschaft

4. Juli 1970, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle – Kammermusikabend des Dornbusch-Quartetts, Frankfurt (Volkshochschule)

Historische Gaststätte

*„Zum Domnapf“*

Inh. W. CZASCHKE

Ein gutbürgerliches Haus mit traditionsreicher Küche. Ideal für Hochzeitsfeiern und dergleichen.

672 Speyer      Tel. 06232/2454  
Domplatz 1      Parkplatz

11. Juli 1970, 11.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Abschlußfeier des Marienheims

26. Juli 1970, 20.00 Uhr, Dom – Konzert mit Werken von Buxtehude, J. S. Bach, Mozart, Widor. An der Orgel: Leo Krämer, Püttlingen

5. August 1970, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Vortrag der Numismatischen Gesellschaft

11. August 1970, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

16. August 1970, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert einer Canadianischen Jugendkapelle

2. September 1970, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Vortrag der Numismatischen Gesellschaft

3. September 1970, 09.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Hauptversammlung des Landesverbandes pfälzischer Tabakbauvereine

5. September 1970, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Festabend des VdK

6. September 1970, 19.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Jugendball des Bundes der kath. Jugend

4. Juli 1970, 09.30 Uhr, großer und kleiner Saal der Stadthalle – Außerordentlicher Bezirksparteitag der SPD Bezirk Pfalz

5. Juli 1970, 09.30 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Tagung des Aquarien- und Terrarienvereins „Scalare“

7. Juli 1970, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

8. Juli 1970, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert Peter Maffay

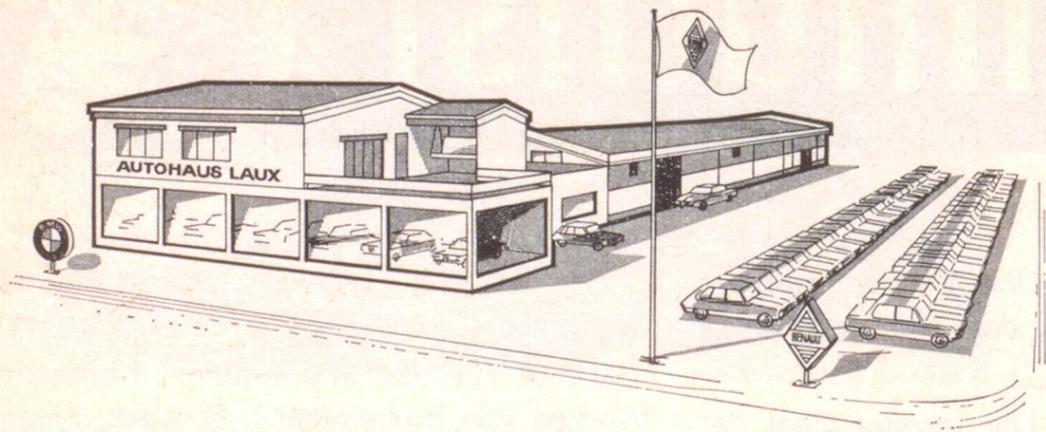
11. Juli 1970, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Abschlußball der Tanzschule Krüger

Geschmackvolle

Damenbekleidung  
findet man stets im

MODEHAUS  
*Charlott*

Am Altpörtel  
dem Haus der führenden Fabrikate



**Renault**  
und  
**BMW**

Werksvertretung im neuen modernen Betrieb.

## **Autohaus LAUX**

**6720 SPEYER · jetzt Austraße 31**

Tel.-Sammelnummer: 3082



**entwürfe  
zeichnungen  
retuschen**

# **klischees**

**GRAPHISCHE  
WERKSTÄTTEN**

**HANS RANK KG. - SPEYER/RH. - HEYDENREICHSTR. 8**

8. September 1970, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Eröffnung des 2. Halbjahres der Volkshochschule: Vortrag von Dr. Otto Roller: „Die frühchristlichen Gemeinden und ihr Verhältnis zum Staat mit besonderer Berücksichtigung der rheinischen Denkmäler“

8. September 1970, 20.00 Uhr, Vortragsaal der Stadthalle – Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

11. September 1970, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Eröffnung der Spielzeit 1970/71. Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz. Dirigent: GMD Christoph Stepp; Solistin: Branca Musulin, Klavier. Werke von Krol, Chopin, Beethoven  
Miete A, C, E und freier Verkauf

12./13. September 1970, 09.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – 5. Süddeutsches Münzsammlertreffen

15. September 1970, 20.00 Uhr. Vortragsaal der Stadthalle – Blindenveranstaltung (Rezitationsabend)

## **Wilhelm Obermeier**

JUWELIER

Inh.: Eugen Burkhardt & Co.

**672 Speyer/Rhein**

Maximilianstraße 69

17. September 1970, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Emilia Galotti“, Trauerspiel von G. E. Lessing. Inszenierung: Fritz Kortner, durch das Theater in der Josefstadt Wien.  
Miete A, B, D und freier Verkauf

18. September 1970, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Modenschau des Modehauses Charlott

19. September 1970, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Herbstball des Ski-Clubs



**Schöner wohnen  
und  
bequemer heizen**

durch wirtschaftlichen Einsatz  
von

**Elektrizität - Gas und Fernwärme**

Neuzeitliches Stadtbad für Erholung und Entspannung. Stadtverkehr in modernen Bussen.

Karmeliterstraße 6-10

Fernruf 30 11

20. September 1970, 15.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Veranstaltung zum „Tag der Heimat“

23. September 1970, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Der Zarewitsch“, Operette von Franz Lehár, durch das Wiener Operetten-Theater  
Miete A, B, D und freier Verkauf

25. September 1970, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Kammermusikkreis Eberhard Schneider (Volkshochschule – Pfälz. Musikgesellschaft)  
Außer Miete – freier Verkauf

26. September 1970, 19.00 Uhr, alle Säle der Stadthalle – Jugendtanzabend des Stadtjugendamtes

27. September 1970, großer Saal der Stadthalle – Treffen der 50jährigen

27. September 1970, Dom – Konzert mit Werken von Grigny, J. S. Bach, Messiaen, Litaize. An der Orgel: Gaston Litaize, Paris

28. September 1970, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Dr. Günter Stein zur Deutsch-Französischen Woche: „Der Einfluß Frankreichs auf den deutschen Wehrbau“ (Volkshochschule – Hist. Verein)

29. September 1970, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Dr. Werner Bayh, Tübingen: „Erscheinungsformen von Kristallen und deren Entstehung“ (Volkshochschule – Pollichia)

30. September 1970, 19.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Beat-Tanz der Schülerzeitung „Diszipulus“

1. Oktober 1970, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Das Ei“, Komödie von Felicien Marceau, mit Hans Clarin, durch das Theater an der Berliner Allee, Düsseldorf  
Miete A, B, D und freier Verkauf

2. Oktober 1970, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – 1. Boxclub Speyer, Boxen

3. Oktober 1970, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Kirchweihveranstaltung der Donaudeutschen Landsmannschaft

4. Oktober 1970, 11.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – 100-Jahrfeier des Deutschen Roten Kreuzes Speyer

6. Oktober 1970, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Golden Girl“, Musical von Hans Gmür und Karl Suter, Musik: Hans Moeckel, durch das Deutsche Tourneetheater München

Miete A, B, D und freier Verkauf



*Schnelles Geld  
für tausend  
Wünsche!*

**PFÄLZ. KUNDENKREDITBANK**

ZWEIGNIEDERLASSUNG DER ALLGEMEINE FINANZIERUNGSBANK AG

**LU. KAISER-WILHELM-STRASSE 12-14**

NEBENSTELLE SPEYER · GILGENSTRASSE 29 · TEL. 4806

# Neues aus dem alten Speyer

## Bundesverdienstkreuz für Direktor Willand

Friedrich Christian Willand, Volksbank-Direktor i. R., wurde vom Bundespräsidenten für seine „um Staat und Volk erworbenen Verdienste“ mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. In einer Feierstunde am 30. 6. 1970 erhielt Willand die hohe Auszeichnung aus den Händen des Regierungspräsidenten Hans Keller. Direktor Willand hat einen beachtlichen Beitrag zur Entwicklung der Stadt, ihres Umlands, des Genossenschaftswesens und der Gesamtwirtschaft geleistet. (Siehe auch S. 26 dieses Heftes.)

## Größtes Bauprojekt in Speyer beurkundet

Am 27. Juni wurde im Sitzungssaal des Rathauses ein bedeutender Kaufvertrag no-

tariell beurkundet. Die Stadt Speyer hat an die Fa. Wetterstein, München, ein 42 000 qm großes Grundstück in Speyer-Nord im Speyerer Wald zwischen B 9 und Schifferstadter Straße, verkauft und ein Ankaufsrecht für weitere 56 000 qm bis 1975 eingeräumt. Geplant sind u. a. die Errichtung eines Hotels mit 250 Betten, ein Senioren-Wohn-Hotel mit über 1000 Ein-, Zwei- und Drei-Zimmer-Appartements, ein Altenpflegeheim, eine große Gaststätte, Erholungs-, Sport- und Spieleinrichtungen. Das Hauptgebäude erhält 35 Stockwerke; die Gesamthöhe 114 m! (Zum Vergleich: Das bisher höchste Gebäude, der Turm der Gedächtniskirche, ist 104 m hoch.) Die Gesamtgestehungskosten liegen bei über 60 000 000,- DM. Der 1. Bauabschnitt mit 10 Stockwerken muß innerhalb von fünf Jahren ausgeführt werden; die Bauarbeiten sind innerhalb eines Jahres, vom Vertragsabschluß gerechnet, in Angriff zu nehmen.

## Brauerei Schwartz-Storchen stellt Betrieb ein

Die Brauerei Schwartz-Storchen, die sich im Jahre 1968 der Eichbaum-Werger-Gruppe anschloß, stellt nach 84jähriger Tätigkeit mit Wirkung ab 1. Oktober 1970 den Betrieb ein. Notwendige Investitionen von rund 9 000 000,- DM zur Aufrechterhaltung des Brauereibetriebs in Speyer wurden nicht als wirtschaftlich vertretbar erachtet. „Storchenbier“ wird es dennoch in Zukunft geben, und zwar aus den anderen Braustätten der Eichbaum-Gruppe. Von dem genannten Zeitpunkt ab wird in Speyer kein Bier mehr gebraut, ein bemerkenswerter Wandel in der Speyerer Bierproduktion, vor allem wenn man bedenkt, daß es in Speyer einst fast 50 Brauereien gab.

Die Fa. Karl Lehr KG. Lustadt, zur Zeit größter Hersteller alkoholfreier Getränke und Fruchtsäfte im Bundesgebiet, wird ab 1. Oktober den größten Teil der Brauereigebäude und der bisher bei der Brauerei Beschäftigten übernehmen. Die Mälzerei wird von der Fa. Schragmalz in Anspruch genommen.



**JRUS**

bequem zu Fuss

SCHUH-  
**Linn**

Speyer                      Schifferstadt  
Mühlenturmstraße 4      Hauptstraße 10

# SPEYERER BREZELFEST



**vom 10. bis 14. Juli 1970**

**Freitag 20 Uhr: Festlicher Auftakt · Sonntag 14 Uhr:  
Brezelfestzug · Großfeuerwerk am 12. und 14. Juli**

Speyerer Vierteljahreshefte, 10. Jahrgang, Heft 2 - Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung - Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager - Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt - Fotos: W. Fix (Titelbild, Seite 1); Archiv (Seite 21, 36); A. Barth (Seite 26); H. Bilabel (Seite 27); Familie Harster, Speyer, Austraße 12 (Seite 23); Sämtliche Münz-Abbildungen stellte die Numismatische Gesellschaft Speyer zur Verfügung - Druck: Willy Elfert, Buch- und Kunstdruckerei KG Speyer - Einzelverkaufspreis: DM -,80, Jahresabonnement: DM 3,- (einschließlich Zustellung) - Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer